

HEILIGER GRAL DER RÄUMLICHKEIT

Der ein oder andere kennt den Entwickler Andrew Jones noch aus seiner Zeit bei TAD, zuletzt wirkte er bei Elac. Jetzt zeichnet er sich für den ersten Lautsprecher von MoFi verantwortlich. AUDIO darf als eines der ersten Magazine diesen außergewöhnlichen Lautsprecher testen.

■ Von Andres Eichelsdörfer

Damit keine Missverständnisse aufkommen: Dieser Lautsprecher ist viel größer, als die Bilder vermuten lassen. Auf der Webseite von MoFi trägt der Lautsprecher das Attribut „Bookshelf“, aber ich frage mich, wie ein Regal aussehen soll, in das diese Wuchtbrumme passt? Aber beginnen wir von vorne. Mobile Fidelity Sound Lab ist ein US-amerikanisches Plattenlabel, das von HiFi-Enthusiasten und Vinyl-Liebhabern gefeiert wird, denn die Pressungen gehören definitiv zu den besten der Welt.

Bereits vor wenigen Jahren begann man unter dem Namen Mobile Fidelity Electronics, kurz MoFi, eigene Plattenspieler zu produzieren, passende Phono-Verstärker gibt es ebenfalls. Die sehr hochwertigen Tonabnehmer werden nach eigenen Vorgaben vom japanischen Spezialisten Audio-Technica gefertigt, was sicher kein Nachteil ist.

Jetzt wagt sich MoFi auf das Parkett der passiven Lautsprecher. Sich in einem so gut besetzten Markt einen Claim abzustecken, dürfte kein leichtes Unterfangen werden. Dass MoFi keinen geringeren als Andrew Jones für die Entwicklung an Bord geholt hat, dürfte sich als sehr cleverer Schachzug entpuppen. Die Lautsprecher, die er bei TAD oder bei Elac entwickelte, fanden Liebhaber auf der ganzen Welt. So hatte ich schon vor dem Eintreffen des Lautsprechers ein gutes Gefühl.

Kommen wir noch einmal zurück auf die Größe: Die SourcePoint 10 hat mit einem Kompaktlautsprecher genauso viel gemeinsam, wie ich mit einer Ballerina. Mit einer Höhe von gut 47 cm und



AUF ACHSE: Durch die Koaxialkonstruktion liegen Hoch- und Tieftöner auf einer gemeinsamen Achse für eine räumliche Wiedergabe.

einer Breite von knapp 37 cm erinnert die MoFi eher an eine Klipsch Heresy, nur dass die MoFi mit gut 40 cm deutlich tiefer baut. Auch optisch verströmt unser Testmuster einen ähnlich herrlichen Vintage-Charme wie die Heritage-Lautsprecher von Klipsch. Das liegt an der schwarzen Schallwand und dem Gehäuse in Walnuss. Wer es weniger Vintage mag, greift zu Esche schwarz. Diese Variante verleiht dem Lautsprecher einen komplett anderen Look.

Der Grundriss der Box ist nicht komplett rechteckig. Die Seitenwände laufen erst 10 cm parallel, knicken dann ein wenig nach innen, damit sich das Gehäuse nach hinten etwas verjüngt. Das verbessert die akustischen Eigenschaften der Box ebenso, wie die mehrfach facettierte Schallwand. Zum Einsatz kommen massive MDF-Platten mit mindestens 2,5 cm Dicke, bei der Schallwand sind es sogar 5 cm. Im Inneren sorgen zwei weitere Platten mit Aussparungen für eine zusätzliche Versteifung des Gehäuses. Das Volumen beträgt stolze 50 Liter.

AUF DEN PUNKT GEBRACHT

Der Name SourcePoint ist nicht zufällig gewählt. Er bezieht sich auf das akustische Ideal einer punktförmigen Schallquelle. Diese würde in der Theorie kugelförmige Schallwellen generieren. Das Resultat zweier dieser Quellen wäre eine perfekte räumliche Abbildung. Um sich diesem Ideal zu nähern, bedient sich Andrew Jones eines technischen Kniffs in Form eines Koaxial-Treibers. Anstatt eines Phase-Plugs sitzt in der Mitte der Membran eine Hochtontalotte



RAUM UND AUFSTELLUNG



Wandnah oder
frei aufstellen, breite Basis,
Brillanz durch anwinkeln zum
Hörer regeln, Akustik neutral,
Hörabstand ab 2,8 m.

Die Aufschlüsselung der Symbole fin-
den Sie auf Seite 98.

mit eigenem Antrieb. Diese Art der Konstruktion ist nicht neu, aber prinzipiell schwierig umzusetzen, vor allem dann, wenn der Koaxial-Treiber gleichzeitig eine Hornkonstruktion ist. Das lässt sich recht gut auf dem Schnittbild auf der rechten Seite erkennen. Die 1,25 Zoll messende Kalotte wird von einem kleinen, festen Kragen umschlossen. Am Rand dieses Wave-Guides übernimmt die Membran des Tieftöners die Funktion des Horns. Damit starke Auslenkungen der Membran nicht zur Veränderung der Horngeometrie führen, ist diese hart eingespannt. Die Übergabe an den Hochtöner geschieht bei 1600 Hertz. Die Labormessungen zeigen, dass dies nahtlos geschieht.

Dem Thema Antrieb schenkte Andrew Jones besondere Aufmerksamkeit. Die Kalotte und der Tief-Mitteltöner werden von einem doppelten Magnetsystem angetrieben. MoFi nennt den Antrieb Twin-Drive. Nach monatelangen Magnetfeldsimulationen wählte Andrew Jones High-Flux-Neodym-Magnete als



DOPPELT GEMOPPELT:
Zwei große Bassreflexöffnungen unterstützen den Tieftöner.

Antrieb. Nach Angaben von MoFi wird dadurch ein wirkungsvoller Verbundeffekt erzeugt, der ein symmetrisches Magnetfeld generiert. „Es reicht nicht aus, nur den Frequenzgang des Tief- und Hochtöners zu optimieren“, erklärt Andrew Jones dazu. „Es ist auch von entscheidender Bedeutung, etwaige Verzerrungen im Antriebssystem zu minimieren. Wenn der magnetische Antrieb Verzerrungen aufweist, erzeugt er fremde Frequenzen zum ursprünglichen Signal. Wir haben das Magnetsystem daher mit dem Ziel konstruiert, derartige klangbeeinflussende Verzerrungen auf ein Minimum zu reduzieren.“

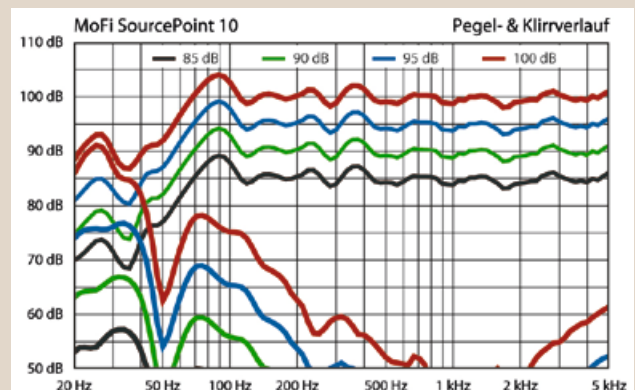
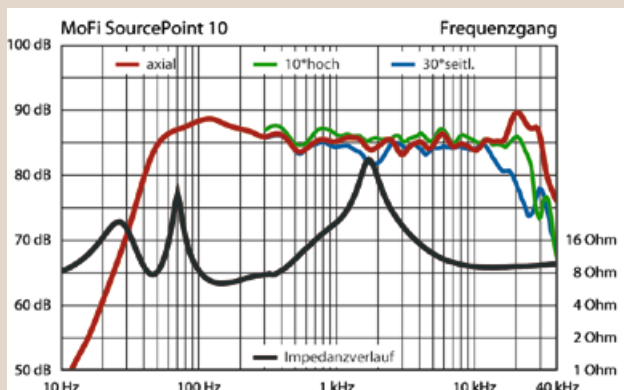
THEORIE UND PRAXIS

Was sich auf dem Papier hervorragend liest, musste sich in unserem Hörraum erst beweisen. Ich durfte die SourcePoint 10 schon zweimal vorher hören. Einmal bei einer Stippvisite der Box im Hörraum der stereoplay, einmal im High-Fidelity Studio in Augsburg, dem deutschen MoFi-Vertrieb. Am besten gefal-

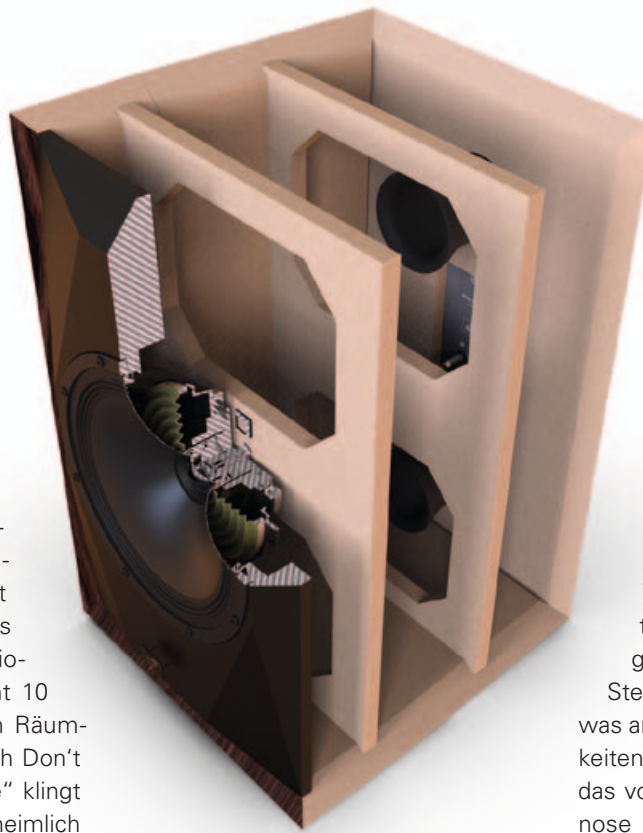
MESSLABOR

Bassanhebung bei 120 Hz (+4 dB), sonst sehr lineare Abstimmung – nur ± 1 dB-Welligkeit zwischen 300 Hz und 10 kHz. Hervorragendes Rundstrahlverhalten in horizontaler und vertikaler Ebene (nahezu deckungsgleich verlaufende Winkel-Frequenzgänge). Der Übergang zwischen Tiefmittel- und Hochtöner bei 1,6 kHz gelingt der Koax-Box nahtlos. Die obersten Höhen ab 12 kHz lassen sich gut durch mehr oder weniger starkes Anwinkeln zum Hörer hin beeinflussen. Übertragungsbereich: 44 Hz - 32 kHz (-3 dB) bzw. 40 Hz - 34 kHz (-6 dB). Klirr- und Frequenzgang im Raum: Auch hier li-

near, extrem saubere Mitten, gleichmäßiger Anstieg der Verzerrungen zu tiefen Frequenzen hin. Unauffällige Sprung- und Wasserfallmessung (ohne Abbildung). Elektrische Eigenschaften: 8-Ohm-Lautsprecher mit hohem Wirkungsgrad (86 dB/ 2V, 1m). 14 W genügen rechnerisch für 100 dB_{SPL} und mehr als 44 W werden auch bei Höchstlautstärke (104 dB_{SPL}) am Impedanzminimum nicht benötigt (6,4 Ω ; 148 Hz). An Röhrenamps mit hohem Innenwiderstand könnte die Box wegen der Impedanzspitze bei 2 kHz (90 Ω) etwas mittenbetont klingen. **AUDIO-Kennzahl 53**



len hat sie mir, das ist keine wirkliche Überraschung, im Hörraum der AUDIO. Tipp beim Aufstellen: Die Boxen brauchen eine breite Basis, sollen also weit auseinanderstehen. Das direkte Einwinkeln auf den Hörplatz erzeugte im Test die besten Resultate. Zuerst schloss ich den Lautsprecher an unseren T+A PA 3100 HV an. Dieser Verstärker ist die perfekte Mischung aus Traktor und Sportwagen: Zieht jeden Lautsprecher, ist schnell im Antritt und behält stets die Kontrolle. Die Kombifunktionierte perfekt. Die SourcePoint 10 spielte mit einer verblüffenden Räumlichkeit und Präzision. Bei „Keith Don't Go“ vom Album „Acoustic Live“ klingt die Gitarre von Nils Lofgren unheimlich plastisch und perlig. Die perkussiven Schläge auf den Gitarrenkorpus kommen impulsiv und auf den Punkt. Die Live-Atmosphäre füllte den kompletten



HORNMEMBRAN: Im Schnittbild ist die hornförmige Geometrie der Bassmembran gut zu erkennen.

Hörraum, die Boxen verschwanden einfach aus meiner Wahrnehmung. Die Stimme von Herrn Lofgren wirkte körperreich und nicht verfärbt. Ich schloss die Box versuchsweise an einen Atoll SDA 300 Streaming Amp (4000-Euro-Klasse) an, der noch von einem Test der stereoplay bei uns im Hörraum stand. Bei „The Real You“ von Dead Letter Circus verlieh der Atoll zum Beispiel den Stand-Toms des Schlagzeugs mehr Kontur und Tiefe, verlor aber – im Vergleich zum T+A – bei den lauten Stellen mit verzerrten E-Gitarren etwas an Überblick. Das sind aber Kleinigkeiten, die MoFi-Box lieferte auch hier das volle Brett ab. Ich wage eine Prognose und behaupte, dass dieser Lautsprecher nahezu an jedem Verstärker super spielt. Verblüffend ist der trotz zweier Bassreflex-Ports präzise spielende Bass, harter Aufhängung sei Dank.

FAZIT



Andreas Eichelsdörfer
Redaktionsleiter
AUDIO & stereoplay

Die Sensation ist perfekt. Da bringen die Amis Ihren allerersten Lautsprecher auf den Markt und landen einen Volltreffer. Wer auf Hochtongefitzel und abgrundtiefe Bassgewitter steht, wird mit der SourcePoint 10 nicht glücklich. Liebhaber einer grundehrlichen und fantastisch plastischen Wiedergabe, gepaart mit einer herrlichen Präzision im Bass, finden hier den heiligen Gral.



STECKBRIEF

AUDIO
EDITOR'S CHOICE

MOFI SOURCEPOINT 10	
Vertrieb	High-Fidelity Studio Augsburg Tel. 0821 37250
www.	high-fidelity-studio.de
Listenpreis	5000 Euro
Garanzzeit	2 Jahre
Maße B x H x T	36,8 x 57,2 x 42,2 cm
Gewicht	21 kg
Furnier/Folie/Lack	• / – / –
Farben	Walnuss, Esche schwarz
Arbeitsprinzipien	2-Wege, Koaxial, Bassreflex
Raumanpassung	–
Besonderheiten	–

AUDIOGRAMM

AUDIO 03/2023

➤ Wunderbare Räumlichkeit, knackiger Bass, ausgewogener Klang

Neutralität (2x)	95	
Detailtreue (2x)	100	
Ortbarkeit	100	
Räumlichkeit	110	
Feindynamik	100	
Maximalpegel	105	
Bassqualität	100	
Basstiefe	95	
Verarbeitung	überlegend	

AUDIO KLANGURTEIL
PREIS/LEISTUNG

100 PUNKTE
ÜBERRAGEND

◀ **UNTERBAU:** Die Ständer kosten 800 Euro alleine oder 500 Euro Aufpreis zur Box.